

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sfr. 24.—, halbjährlich sfr. 12.50, vierteljährlich sfr. 6.50. — Vorarlberg jährlich 6S 180.—, halbjährlich 6S 100.—, vierteljährlich 6S 50.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sfr. 42.—, halbjährlich sfr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen. Verwaltung und Redaktion: FL - 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. 075 / 2 19 37 / 2 24 12. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL - 9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sfr. —.30 - 6S 2.—.



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 13 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame 60 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 17 Rappen, Textreklame 60 Rappen. — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 2 19 37 und 2 24 12. Für die Schweiz und übriges Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — 9490 Vaduz, Donnerstag, 5. September 1968

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

102. Jahrgang — Nr. 133

Liechtenstein fastet heute für Biafra!

Die Jugend Liechtensteins hat vor einigen Tagen in Empörung gegen die Gewaltanwendung in der CSSR demonstriert. In Nigeria herrscht und regiert dasselbe Gewaltdenken und noch grausameres Morden. Die NZZ schreibt in ihrer Ausgabe vom 30. 8. 68 unter anderem unter dem Titel «Die Agonie Biafras»: «Der Bürgerkrieg in Nigeria ist heute nicht mehr ein politisches und kaum mehr ein militärisches Problem: er ist zu einer humanitären Aufgabe geworden, welche die ganze zivilisierte Welt angeht. Die komplexe Schuldfrage wird durch die Geschichte beantwortet werden, und über die Mächte, die durch Waffenlieferungen einem rückständigen Volk eine moder-

5. September 1968: Liechtensteinischer Biafra-Tag

Ein Volk verhungert. Liechtensteins Bevölkerung will helfen. Ein freiwilliger Fasttag. Das ersparte Geld für die verhungerende Jugend Biafras.

Allen Zeitungen lagen Einzahlungsscheine bei. Postcheckkonto Verein Welt und Heimat, Vaduz, 90-6264 Biafra-Aktion.

Pfadfinder und Pfadfinderinnen verkaufen Biafra-Anstecknadeln.

Donnerstag, 5. September 1968, 20.15 Uhr, spricht in der Aula der Realschule Vaduz ein junger Biafraner, Dr. Hypolite Adigwe, über die Situation in Biafra. Jedermann ist aufgefordert und eingeladen, diesen Vortrag zu hören.

Liechtenstein hilft Biafra: 5. September 1968: Liechtensteinischer Biafra-Tag.

von Tag zu Tag

Zum zweiten Mal innert weniger Wochen ist die Bevölkerung Liechtensteins aufgerufen, sich gegen ein Unrecht in der Welt zu engagieren. Diesmal sind es die unschuldigen Opfer des Bürgerkrieges in Nigeria, denen unsere Sympathie gilt und denen unsere Hilfe zukommen soll. Fastet für Biafra und helft die Not eines Volkes zu vermindern, das aufgrund einer unglücklichen politischen Situation zum Tode durch Verhungern und durch Seuchen verurteilt ist.

In unserer Serie «Liechtenstein aus der Luft» finden Sie heute (auf Seite 2) eine aktuelle Luftaufnahme von Planken, der kleinsten Gemeinde unseres Landes. Auf der gleichen Seite lesen Sie Kurzmeldungen aus Liechtenstein und einen originellen Brief der dritten Triesener Volksschulklasse, die sich auf ihre Art für das biafranische Schicksal einsetzt.

Unsere Sportfreunde informieren wir heute auf Seite 5. Sie finden dort unter anderem einen Spielbericht der Erstligabegegnung Zug — Vaduz (0:1), eine Vorschau auf das Rad-Europa-Kriterium in Schaan und auf ein bevorstehendes Leichtathletik-Meeting.

Von einer historisch bedeutungsvollen Feier, dem 100-Jahr-Jubiläum der Bezirkshauptmannschaft berichtet unser Mitarbeiter Gustav Bachmann aus Feldkirch (Seite 1). Dr. Hans Gaertner bespricht auf S. 3 «Ein Buch das jeder braucht» und Markus Ospelt erzählt von einem Besuch in der Brauerei Wädenswil (Seite 3).

Von einem Appell des bundesdeutschen Außenministers Willy Brandt an die Atom-Grossmächte berichten wir in unserem Auslandteil (Seite 8) der heutigen Ausgabe. Wir informieren Sie dort auch über die Situation der letzten Tage in der Tschechoslowakei.

Der Gastwirt vom Sporthotel Galina schüttelte missbilligend den Kopf als gestern nachmittag statt Ausflüglern der — erste Skilehrer das Hotel betrat. Draussen lagen schon rund fünf Zentimeter Neuschnee. Das ist die Situation am 4. September. Für heute Mittwoch sind zwar einige Aufhellungen aber keine entscheidende Wetterbesserung angekündigt. Im Tal bewegen sich die Temperaturen zwischen 9 und 13 Grad am Morgen und 14 bis 20 Grad während des Tages.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

ne verheerende Kriegsführung ermöglichen, wird die Nachwelt ihr Urteil sprechen. Im Augenblick geht es darum, wie einer eingeschlossenen Millionenbevölkerung, die sich — zu Recht oder zu Unrecht — von der Ausrottung bedroht fühlt, Hilfe gebracht werden kann.» 8 Millionen warten auf Hilfe, auf rasche und grosse Hilfe. Millionen von Flüchtlingen irren durch ihr eigenes Land. Kinder verhungern und sterben. Hilfsflugzeuge werden bombardiert. Pro Tag werden 6000 Särgen benötigt. Noch hat das Wimmern der unterernährten Kinder mit ihren aufgeblähten Bäuchen das Weltgewissen nicht zu erschüttern vermocht.

Aasgeier warten in verschiedenen Sterbelagern auf ihre grauenhafte Beute. Es gibt keinen Ausweg für den Flüchtlingsstrom. Es geht jetzt nicht darum, zu bedauern, dass bessere Informationen und weltweite Proteste viel Leid verhindern hätten können. Es geht nicht darum, viel Unverständliches und Ungereimtes innerhalb von Biafra zu untersuchen und zu kritisieren. Wer von dieser elendlichen Not in Biafra weiss — und jeder kann und muss es heute wissen — ist auch mitverantwortlich. Wer sich seiner Verantwortung entzieht, wird mitschuldig. Der Völkermord Biafras geht auch

Liechtenstein an. Ein kleines Volk wird von einer grösseren Macht nicht nur unterdrückt, sondern ausgerottet. Ein christliches Land wie Liechtenstein darf nicht zusehen, wie ein kleines Volk verhungert. Biafra droht ein Land ohne Jugend zu werden. Wir können und müssen helfen. In Biafra wird ein Volk ausgehungert. Wir leben im Ueberfluss. Unsere Müll-eimer beweisen die Vergeudung. Hunger ist für uns keine Realität.

Wir können und müssen helfen. Der Verein «Welt und Heimat» (Präsident: S. D. Prinz Emanuel von Liechtenstein, Vicepräsident: Dr. Franz Beck, Schaan) hat es sich zum Ziel gemacht, Liechtensteins Soldarität mit den Aufgaben und Nöten der heutigen Welt zu fördern. Der Verein hat sich entschlossen, die liechtensteinische Hilfe für Biafra zu verstärken. Regierung, Gemeinden und Bevölkerung werden aufgefordert, tatkräftig zu helfen. Der heutige Donnerstag, 5. September, wird zum liechtensteinischen Biafra-Tag erklärt. Die gesamte Bevölkerung ist aufgefordert, an diesem Tage in Gedanken an den grausamen Hungertod biafranischer Kinder, zu fasten und das dadurch eingesparte Geld der Biafra-Aktion zukommen zu lassen. Allen Landeszeitungen lagen Ein-



zahlungsscheine für diese Aktion bei. Die gesammelten Gelder sollen dem Liechtensteinischen Roten Kreuz zukommen. Der Einsatz der Hilfsgelder wird sorgfältig geprüft und durch das Schweizerische Rote Kreuz und die Caritas kontrolliert und verwirklicht werden.

(Foto: IKRK, Genf)

Feldkirch: Jubiläum einer Behörde

Hundertjahrfeier der Bezirkshauptmannschaft: Markantes, historisches Ereignis

(gb) Als markantes historisches Ereignis im Vorarlberger öffentlichen Leben verdient die Hundertjahrfeier jener Behörde bezeichnet zu werden, von der aus innerhalb des Jahrhunderts der heute weitaus bevölkerungsdichteste politische Bezirk des Landes (nahezu die Hälfte der Bevölkerung Vorarlbergs wohnt hier) und einer der volkreichsten Bezirke Oesterreichs beispielhaft verwaltet worden ist: von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch. In einem profunden Referat erörterte Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Graber die geschichtliche Entwicklung der Bezirkshauptmannschaften bis herauf in unsere Tage.

Die Installation der Bezirkshauptmannschaften wurde schon mit der März-Revolution 1848 eingeleitet, mit Auswirkungen auf die Staatsverfassung und Behördenorganisation dahin, dass Gerichtsbarkeit und Verwaltung getrennt wurden. Politische Bezirke wurden errichtet in Feldkirch, Bregenz und Bludenz und von dort über die Bezirkshauptmannschaften verwaltet. Gleichzeitig erfolgte eine neue Gerichtsorganisation, wonach in Feldkirch ein Landesgericht und in dessen Jurisdiktionsbereich sechs Bezirksgerichte an den früheren Landgerichts-orten errichtet wurden.

Wie Bezirkshauptmann Dr. Graber weiter ausführte, kam es in einem Anfang 1853 begonnenen Zeitabschnitt zu einer Rückkehr zum Absolutismus mit Aufhebung der Bezirkshauptmannschaften und Einrichtung der Bezirksämter an Stelle der Bezirksgerichte.

Die dritte Entwicklungsperiode ist gekennzeichnet durch das Gesetz vom 19. 3. 1868 über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörde in Oesterreich, mit Trennung von der Rechtspflege in allen Instanzen. Nach Ministerialverordnung hatten zum 31. 8. 1868 die wiedererrichteten Bezirkshauptmannschaften ihre Amtswirksamkeit zu beginnen. Die Ernennung des Bezirkshauptmanns oblag dem Innenminister. Das Jahr 1918 brachte die Uebernahme der Staatsgewalt in den Ländern. Die Bezirkshauptmannschaften blieben Staatsbehörden, das Kreisgericht wurde Landesgericht, die Steuerbehörden wurden selbständig.

Als vierten Entwicklungsabschnitt schälte der Redner die mit 1. 10. 1925 verfügte Einrichtung der Bezirkshauptmannschaften als Landesbehörde heraus. Mit der Wiedereinführung der österreichischen Bundesverfassung im Jahre 1945 bildeten sich die heutigen Verhältnisse heraus.

Zuletzt sprach Hofrat Dr. Graber zur Stellung der Bezirkshauptmannschaft in der österr. Verwaltungsorganisation und zur Ethik der Aufgabenerfüllung. Die Bezirkshauptmannschaft hat gestalterisch tätig zu sein, mit Festigkeit, wo Abweichungen vom Prinzip der Gerechtigkeit drohen, mit Binden und Lösen, wo dies im Rahmen des positiven Rechts möglich ist und es die Interessen der Parteien und der Bevölkerung erheischen.



Montags bleiben die Geschäfte ganztägig geschlossen. Ausser Lebensmittelgeschäfte und Metzgereien die am Vormittag geöffnet sind.